

# „Loud and Proud“-Festival zieht um in größere Hallen

Internationaler Sound trifft Glauben – Erweckung durch Rhythmen und Gebet – 1800 Gäste feiern in der Siegstadt

Von Thomas Hoffmann

■ **Wissen.** Am Freitag, 18. September, und Samstag, 19. September, ist es wieder so weit. Das Wissener Kulturwerk wird für zwei Tage zum Zentrum des Festivals „Loud and Proud“. Bands aus aller Welt wie Stryper, Kutless, War of Ages oder Chaotic werden sich ein Stelldichein geben. Auch Gäste aus aller Herren Länder wie den USA, Australien und Afrika haben schon ihr Ticket gebucht.

Doch wenn auch die Namen oftmals martialisch klingen, haben diese Formationen eines gemeinsam: Sie vermitteln die christliche Botschaft. Das ist besonders dem Initiator Fabian Strunk wichtig. Er gründete vor einigen Jahren den Verein „CVJM Loud and Proud“: „Wir waren damals auf einem christlichen Jugendabend, der Besuch war aber eher mäßig und wir haben uns gesagt: Das können wir attraktiver gestalten“, erinnert er sich an die Anfänge.

Gesagt, getan: Im Jahr 2009 ging es in Unna los. Vier Bands waren damals am Start, eine davon kam aus den Niederlanden. Dann wurden es mehr, und es sprach sich schnell herum, dass beim „Loud and Proud“-Festival christliche Botschaften in tollen Songs und Rhythmen präsentiert wurden, Spaß und Tanz inbegriffen. So wuchs das Format stetig, und auch der Verein gewann deutschlandweit viele Mitglieder: „Wir sind überkonfessionell, es zählt die Botschaft“, sagt Karina Strunk, die ihren Ehemann bei seiner Mission begleitet und tatkräftig unterstützt.

Aus vier Bands wurden acht und mehr. „Loud and Proud“ wurde zum Markenzeichen und gewann Freunde und Bands in ganz Europa und Übersee. 2018 wurde die Veranstaltung dann in der Stadthalle Betzdorf gefeiert, erstmals zwei Tage lang. Nach der Corona-Krise wechselte das Festival im Jahr 2024 dann ins Wissener Kulturwerk. Dort wird auch das diesjährige Festival stattfinden: „Es sind nur noch wenige Karten erhältlich, wir



Der Vorsitzende des Vereins CVJM Loud and Proud e.V., Fabian Strunk, freut sich gemeinsam mit seiner Ehefrau Karina auf das Festival "Loud and Proud", das am 18. und 19. September im Wissener Kulturwerk Menschen aus aller Welt durch Musik in christlicher Botschaft verbinden und inspirieren soll.

Foto: Thomas Hoffmann

sind beinahe ausverkauft“, freut sich Fabian Strunk über den Erfolg, den er allerdings mit einem Wermutstropfen versieht: „Es wird das letzte Mal im Kulturwerk sein, nächstes Jahr wird Loud and Proud dann in der Siegerlandhalle stattfinden.“

Der Musikmissionar sieht keine andere Möglichkeit, um die logistischen Voraussetzungen wie Parkplätze und die Nachfrage nach Übernachtungsmöglichkeiten in Hotels oder Pensionen für die Gäste zu erfüllen. „Das Festival wächst von Jahr zu Jahr und

die Nachfrage wird immer größer, deswegen mussten wir diesen Schritt gehen“, so Fabian Strunk.

Dennoch freuen er und seine Ehefrau sich auf die beiden Tage in der Siegstadt: „Wir erwarten etwa 1800 Gäste an den beiden Tagen“, sagt der

Initiator. Zusätzlich zu den Musikevents wird ein Gottesdienst am Samstagmorgen um 10.30 Uhr in der katholischen Kirche in Betzdorf Gelegenheit zum gemeinsamen Gebet geben. Vor allem aber gibt es ein großes Ziel: „Wir erhoffen uns Erweckung

für Deutschland“, sagt Karina Strunk, und ihr Ehemann fügt an: „In Zeiten, in denen die Kirchen immer leerer werden, sollten wir alles in Bewegung setzen, um Jesus den Menschen näherzubringen und Musik ist ein tolles Mittel dafür.“

## Altes Blech lockt Fans nach Daaden

AMC Hellertal richtete drittes markenfreies Klassikertreffen aus – Mehr als 200 historische Fahrzeuge

■ **Daaden.** Liebhaber historischer Automobile haben sich vor Kurzem beim dritten markenfreien Oldtimer-Treffen in Daaden getroffen. Sommerliches Wetter lockte zahlreiche Besucher in das Industriegebiet, wohin die Aktiven des AMC Hellertal die Freunde klassischer Fahrzeuge zu einem Tag voller Benzingespräche und Fachsimpelei eingeladen hatten. Auf dem Gelände der H.D. Sturm

GmbH präsentierten weit über 200 Oldtimer-Fans ihre Schätze aus der automobilen Zeitgeschichte, die in glänzendem Lack und Chrom den Weg ins Daadetal fanden.

Da immer wieder neue Fahrzeuge auf dem Veranstaltungsgelände eintrafen, während andere ihren Besuch beendeten, war über den ganzen Tag für Abwechslung gesorgt. Die Bandbreite reichte von zierlichen Kleinwa-

gen über sportliche Coupés bis hin zu schweren Limousinen aus mehreren Jahrzehnten Automobilgeschichte. Für zwei Teilnehmer lohnte sich die Anreise besonders. Thomas Jordan aus Cadolzburg bei Fürth erhielt für die weiteste Anreise mit seinem Opel Kadett E GS einen Sonderpokal. Matthias Müller aus Schutzbach wurde für das älteste präsentierte Fahrzeug ausgezeichnet, einen Morris aus dem

Baujahr 1935. Mit Speisen und Getränken versorgt, erlebten Teilnehmer und Besucher einen Tag unter Gleichgesinnten, geprägt vom Geruch nach Benzin und Öl. Zwischen den Fahrzeugreihen wurde über Technik, Restaurierung und Ersatzteile gefachsimpelt. Für das kommende Jahr ist bereits die vierte Ausgabe des Oldtimertreffens des AMC Hellertal geplant. red



Ein Blick aus ungewöhnlicher Perspektive auf die Automobilen Schätze des letzten Jahrhunderts bot sich den Fans und Besuchern beim 3. Markenfreien Oldtimer Treffen des AMC Hellertal am Samstag in Daaden.

Foto: Jürgen August/bj/Joji

## Basaltabbau im Naturschutzgebiet Nauberg?

Grüne wollen keine Eingriffe in „einzigartigen Naturraum“ zulassen

■ **Nauberg.** Das Naturschutzgebiet Nauberg darf nicht erneut zum Spielball von Abbauinteressen werden. Das fordert der Grünen-Ortsverband Betzdorf-Gebhardshain und Kirchen.

Beim Landesamt für Geologie und Bergbau ist nach ihrer Kenntnis ein Antrag auf Befreiung von der Schutzvorschriften für einen Basaltabbau im Naturschutzgebiet eingegangen. „Ein Naturschutzgebiet wird nicht ausgewiesen, um anschließend darüber zu diskutieren, wie man seinen Schutz wieder umgehen kann“, schreiben die Grünen in einer Pressemitteilung. „Die Entscheidung für den Nauberg war eine bewusste Entscheidung für den Erhalt eines einzigartigen Naturraums. Diese Entscheidung muss Bestand haben.“

Der Nauberg sei weit mehr als ein Waldgebiet, sondern ein „einzigartiger Naturraum“ mit alten Buchenwäldern, natürlichen Quellbiotopen, Basaltblockhalden und einer außergewöhnlichen Artenvielfalt. Gerade deshalb sei der Nauberg 2024 auf rund 425 Hektar als Naturschutzgebiet ausgewiesen worden. Eine rund 106 Hektar große Kernzone steht dabei unter besonders strengem Schutz.

„Hier geht es um einen Naturraum, den wir nicht einfach ersetzen können“, erklären die Grünen. „Die alten Buchen, die Quellen und der natürliche Wasserhaushalt gehören zusammen. Wer in dieses System eingreift, muss sich bewusst sein, dass damit weit mehr als einzelne Bäume betroffen wären.“

Teils über 160 Jahre alte Buchenbestände bieten Lebensraum für

zahlreiche Arten, darunter Spechte, Fledermäuse, totholzbewohnende Käfer, Moose, Flechten und Pilze. Hinzu kommen die natürlichen Blockschuttauflagerungen und Quellschüttungen. Sie schaffen besondere Lebensräume und sind unter anderem für Amphibien wie den Feuersalamander von Bedeutung.

Der Nauberg hat auch eine wichtige Bedeutung für den Wasserhaushalt. Die Schutzverordnung nennt ausdrücklich die hydrologische Bedeutung des Gebietes als einen Grund für dessen Erhaltung. Gerade angesichts zunehmender Trockenperioden und des Klimawandels ist es aus Sicht der Grünen nicht nachvollziehbar, einen solchen natürlichen Wasserspeicher erneut durch einen großflächigen Rohstoffabbau infrage zu stellen. Das Oberverwaltungsgericht Rheinland-Pfalz hat Ende 2025 die Unterschutzstellung des Gebietes bestätigt.

Der Nauberg zeigt beispielhaft, welchen Wert alte Wälder für unsere Region besitzen. Sie speichern Kohlenstoff, halten Wasser zurück, kühlen ihre Umgebung und bieten Lebensräume, die in intensiv genutzten Landschaften immer seltener werden.

„Wir brauchen angesichts des Klimawandels mehr intakte Wälder und funktionierende Quell- und Wassersysteme – nicht weniger. Der Nauberg ist deshalb auch ein Stück Zukunftsvorsorge für die Menschen in unserer Region“, meinen die Grünen. Sie fordern daher, den Schutzstatus des Naubergs zu respektieren und keinen Eingriff zuzulassen. red